

Manfred Kipf, Erhard Lauch, Udo Ferchland und Horst Pohle (von links), waren bis Ende September als ABM-Kräfte mit der Sanierung des Rofingeländes beschäftigt. Dann wurde ihnen gekündigt. Sie zeigten aber, daß es dort noch viel weg- und aufzuräumen gibt. Rechts ist übrigens einer dieser gewissen Behälter zu sehen. MOZ-Fotos: R. Ferdinand

**Seltsames und eigentlich Ungeheuerliches auf einem Betriebsgelände**

# Eine „ölige Zeitbombe“ tickt in der Gartenstraße

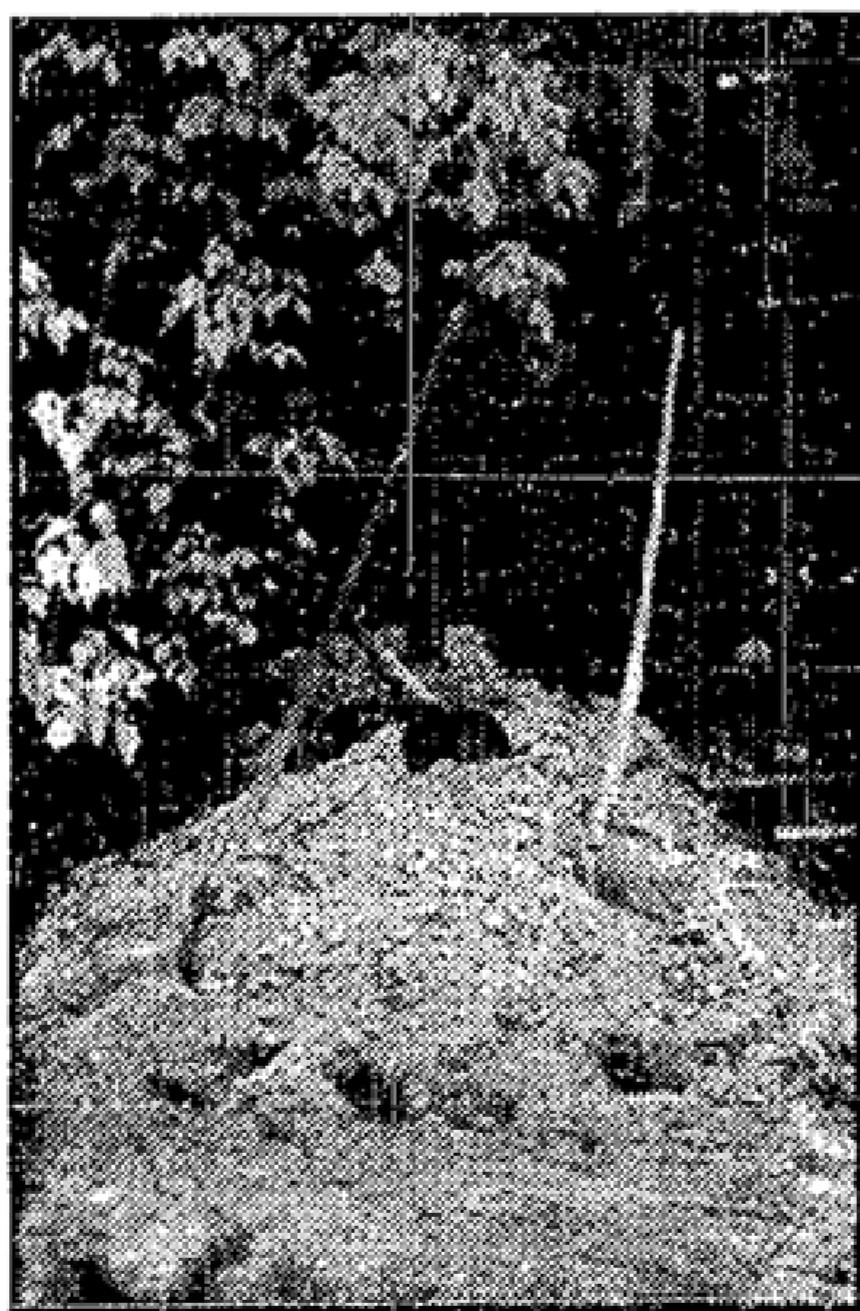
**Wurden mit Öl und Bitumen gefüllte Tanks einfach vergessen?**

Beeskow (fer) Schon längst dreht sich auf dem einstigen Rofin-Gelände in der Gartenstraße kein Rad mehr. Seitdem der Betrieb durch die Wellen der Marktwirtschaft hinweggeschwemmt wurde, könnten sich in den verwaisten Produktions- und Ausbildungsstätten höchstens noch Fuchs und Hase eine „Gute Nacht!“ zurufen. Bis zum 30. September waren hier noch vier ABM-Kräfte damit beschäftigt, etwas Ordnung zu schaffen. Sie räumten das Gelände auf, verschrotteten altes Gerät und Material, hielten das üppig wuchernde Unkraut niedrig...

Doch ihre Stellen wurden mit dem 1. Oktober ausradiert. In Amtsdeutsch: Diese ABM-Maßnahme wurde nicht verlängert.

Auf diesem Gelände tickt aber noch eine besondere Art von Zeitbombe. Denn hier lagern mehrere Behälter mit Öl und flüssigem Bitumen. Zum Teil wurden sie auch im Erdreich versenkt. Niemand kümmert sich mehr darum, was damit geschehen soll. Wurden sie einfach vergessen? Der Rost frißt an den Wandungen der Tanks und läßt sie von Tag zu Tag ein wenig dünner werden. Aus einem dieser Behälter wurde schon eine gewisse Menge Öl mittels eines Ventils abgelassen. Es ist ganz allmählich im Erdreich versickert. Man nimmt an, daß es spielende Kinder waren. Jederzeit kann sich dieses „Spielchen“, oder ein anderes, wiederholen.

Der Versuch, einen Zuständigen für diese Misere zu finden, verlief ebenso



Die Arbeitsgeräte auf dem Rofin-Gelände befinden sich in Ruhestellung. Ob sich aber auch der an den Behälterwandungen nagende Rost zur Ruhe gesetzt hat?

im Sande, wie das ausgelaufene Öl. Aus dem Rathaus war zu erfahren, daß die Stadt dieses Terrain gern erwerben möchte. Einen Kaufantrag hat man schon längst gestellt. Außerdem war das Gelände schon zu DDR-Zeiten dafür auserkoren, daß hier irgendwann einmal eine Schwimmhalle entstehen sollte. Doch die, wie es scheint allmächtige Treuhand hat höchstwahrscheinlich

andere damit vor. Dem städtischen Kaufantrag wurde jedenfalls nicht stattgegeben.

Bürgermeister Taschenberger war zwar bekannt, daß dort diese gefüllten Behälter lagern, doch für die Entsorgung sei immer noch der einstige Betrieb verantwortlich.

Ein Anruf bei Klaus Schwarz, Geschäftsführer in der Stahl- und Gummierungs GmbH, wie sich das frühere Beeskower Rofinwerk jetzt nennt: Auch hier waren wir nicht an der richtigen Adresse. Das Gelände in der Gartenstraße gehöre immer noch dem Betrieb in Finow. Der sei also auch für die Entsorgung der Tanks verantwortlich.

In Finow bekamen wir eine Frau Dietrich an die Strippe. Ihre Stimme aus dem Hörer verriet, daß es sich um eine sehr resolute und selbstbewußte Mitarbeiterin handeln mußte. Das Beeskower Werk gehe Finow nun überhaupt nichts mehr an. Von einer guten Lokalzeitung könne man doch erwarten, daß sie darüber Bescheid weiß, daß die einstige Beeskower Außenstelle längst ein eigenständiger Betrieb geworden ist. Dort und nur dort sind die Verantwortlichen für die Bereinigung dieses Umweltskandals zu suchen.

Fast ein Kreislauf also, ihn zu durchbrechen, erscheint schwierig. Doch die Treuhand ist weit weg. Auch zwischen Beeskow und Finow liegen etliche Kilometer. Oder wäre es vielleicht möglich, daß durch Öl und Bitumen verseuchtes Grundwasser auch dorthin gelangen kann?